

WAHLPRÜFSTEINE

Wenn Sie die Wahl des OB gewinnen...

1. Welche Ansätze der kommunalen Boden-, Liegenschafts- und Wohnungspolitik werden Sie verfolgen und nach Ihrer Wahl umsetzen?

Miteinander statt nur zusammen!

Die Entwicklung unserer Stadt muss in vielen Bereichen völlig neu gedacht werden. Im Besonderen gilt dies für die Wohnraumpolitik. Seit Jahren werden Grundstücke und Häuser nach dem Höchstpreisprinzip veräußert. Ein Umstand den ich in den letzten Jahren immer wieder angemahnt habe. Erfurt soll sich zu einer Stadt entwickeln, in der Menschen unabhängig von Alter, Herkunft, Interessen und finanziellem Hintergrund nicht nur zusammen sondern miteinander leben. Dazu muss die Wohnraumpolitik völlig auf den Kopf gestellt werden. Als erstes muss der Verkauf städtischen Eigentums, egal ob Grundstücke oder Häuser, gestoppt werden. Über Erbbaurechte kann man als Stadt wesentlich besser die Entwicklung mitbestimmen, durch Vergabe nach konzeptionellen Kriterien ist es möglich, Wohnquartiere zu durchmischen und heterogen zu gestalten. Weiterhin müssen zukünftig Konzepte der wesentliche Vergabefaktor sein und die Ausschreibungszeiten lang genug, um schlüssige Finanzierungs- und Nutzungskonzepte zu erarbeiten. Bei der Bauplanung auf privaten Grundstücken muss sofort ein Baulandmodell zur Anwendung kommen, welches Investoren dazu verpflichtet, mind. 20 % Wohnraum zu sozial verträglichen Mieten zu schaffen. Außerdem kann über dieses Modell die Schaffung sozialer oder kultureller Infrastrukturen von Investoren eingefordert werden. Dies sind aus meiner Sicht realistische und kurzfristig umsetzbare Ideen für die zukünftige Ausrichtung der kommunalen Boden-, Liegenschafts- und Wohnungspolitik.

2. Inwieweit unterstützen Sie die von uns in unserem Strategiepapier vorgeschlagenen Ansätze einer nachhaltigen, sozialen kommunale Boden-, Liegenschafts- und Wohnungspolitik für die Stadt Erfurt - das sind insbesondere die Anwendung des Konzeptverfahrens, die Vergabe von Erbbaurecht, die Förderung Kooperativer Bau- und Wohnformen (s. Anhang)?

In welchem Zeitraum und mit welchen Maßnahmen möchten Sie diese Ziele erreichen?

Wie oben beschrieben sind unsere Ideen relativ deckungsgleich. Die von mir in Frage 1 genannten Maßnahmen würde ich sofort nach Amtsantritt mit den Fraktionsvorsitzenden diskutieren und im 1. Stadtrat nach der Sommerpause abstimmen lassen. Schon in den letzten Jahren haben wir als Freie Wähler mit Anträgen zum Baulandmodell für Erfurt und der Änderung der Vergaberichtlinien Vorstöße zum Umdenken bei der Wohnraumpolitik unternommen. Nun liegt es an einem ambitionierten und von der Notwendigkeit überzeugten Oberbürgermeister, diese Änderungen auf den Weg zu bringen.

3. Wie werden Sie die Verwaltung in die Lage versetzen, die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen abzusichern? Beabsichtigen Sie, ggf. externe Expertisen einzubeziehen?

Die zuständigen Dezernenten, Amtsleiter und Sachbearbeiter müssen für die veränderten Bedingungen sensibilisiert werden. Dazu muss man das Rad nicht neu erfinden sondern sollte unbedingt auf erfahrene, externe Beratung und Schulung zurückgreifen. Weiterhin ist es unbedingt erforderlich, die Mitglieder der

für Vergabe zuständigen Ausschüsse einzubinden und auf dem Weg mitzunehmen. Dort muss das Umdenken ebenso wie im Oberbürgermeisterbüro stattfinden.

4. In welcher Form beabsichtigen Sie, die Öffentlichkeit in die unterschiedlichen Entscheidungen und Prozesse einzubinden und zu beteiligen?

Aktuell scheint die Verwaltungsspitze mit Bürgerbeteiligung vor allem offizielle und rechtlich vorgeschriebene Auslegungsformate im Rahmen von Bauleitplanungen zu verbinden – hier haben Bürger die Möglichkeit, bspw. zu aufgestellten Bebauungsplänen Stellung zu nehmen. Kreative Prozesse sucht man vergeblich. Doch gerade die Bürger sind der Grundpfeiler von Planungs- und Entwicklungsprozessen, denn sie sind unmittelbar von den Auswirkungen betroffen und müssen die Planungen nachhaltig und langfristig mit tragen!

Mein Ansatz ist hierbei, zielgruppen- und themenspezifisch zu beteiligen. Nicht alle Bürger interessieren sich maßgeblich für alle Entwicklungen, außerdem ist die Freizeit eines jeden Einzelnen begrenzt. Klassische Formate wie Workshops, World-Cafés oder Zukunftskonferenzen sind für die Einholung strategischer und konkreter Meinungsbilder sehr praktikabel, auch Stadt- und Ortsteilspaziergänge mit anschließender Diskussion sind zielführend. Das weite und zeitgemäße Feld der Online-Beteiligung soll ebenfalls stark in den Fokus rücken – hier nimmt man viele weitere Zielgruppen mit auf den Weg, die man durch klassische Beteiligungsformate sonst vielleicht nicht erreichen kann.

Grundlegend für alle Planungsformate ist jedoch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit! Die Menschen müssen von den Möglichkeiten erfahren, bei denen sie sich beteiligen können.

Da reicht es eben nicht, einen Aufruf über die Webseite der Stadt zu starten oder einen Artikel im Amtsblatt zu veröffentlichen. Hier sind ebenfalls kreative Lösungen gefragt, Radio und soziale Netzwerke müssen neben „etablierten“ Kanäle ebenso eingebunden werden wie die vielen ehrenamtlich tätigen Akteure in unsere Stadt, die auch als Multiplikatoren solcher Informationen dienen können!